

„Es braucht schon Mut, sich auf eine Bühne zu stellen“

RNZ
13. 1. 20

Gesprächsrunde mit „Schriesheimer Köpfen“: Bei der Neujahrs-Matinée des Partnerschaftsvereins gaben Weinhoheiten Persönliches preis

Von Nicoline Pilz

Schriesheim. Wohin verreisen Weinhoheiten am liebsten? Trinken sie auch Bier und was haben sie aus ihrer Amtszeit mit fürs Leben mitnehmen können? Eine kleine Auswahl an Fragen, die Vorsitzende Claudia Ebert Sonntagvormittag bei der Neujahrs-Matinée des Partnerschaftsvereins im Rathaus ihren Gesprächspartnerinnen Sofia Hartmann, Astrid Spieß, der amtierenden Weinkönigin Annalena Spieß, Lena Merkel und Nadja Ewald-Lamprecht stellte.

Seit vielen Jahren finde die Neujahrs-Matinée in Kooperation von Stadt und Partnerschaftsverein statt, sagte Ebert eingangs. Die beliebte Gesprächsrunde mit „Schriesheimer Köpfen“ habe sich erst später „eingeschlichen“. Eine gute Sache, weil hier Bekannte Persönlichkeiten bekannte Persönlichkeiten auch Persönliches preisgeben. Kurz streifte Claudia Ebert zunächst das Jahresprogramm des Partnerschaftsvereins. Die Kulturfahrt in die Champagne ist bereits ausgebucht, Anmeldungen zur Jahresfahrt in die Partnerstadt Uzès vom 7. bis 12. August sind noch möglich. Neu im Angebot ist ein „table-ronde“ als Treffpunkt für alle, die gerne ihre französischen Sprachkenntnisse pflegen.

Ein gutes Stichwort, um nach den Fremdsprachenfähigkeiten der Weinhoheiten zu fragen. Sofia Hartmann sagte, sie habe zwar Französisch als Leistungs-

kurs gehabt und verstehe „fast alles“, habe aber Hemmungen beim Sprechen. Eberts Tipp: Einfach machen, denn auch, wenn nicht immer alles korrekt ist, sind Franzosen doch stets schwer begeistert, wenn man sich mit ihnen auf Französisch unterhält.

Lena Merkel sagte, ihr habe ein Aufenthalt in Uzès sehr geholfen, über ihren Schatten zu springen. Astrid Spieß meinte, sie finde die Sprache schön, allerdings benutze sie sie selten. Immerhin ha-

be sie aber einen VHS-Kurs besucht und dort mit Altbürgermeister Peter Riehl Schulbücher gewälzt.

Das Amt einer Weinhoheit sei wohl typisch deutsch, meinte Ebert. Warum das wohl so sei? Lena Merkels trockene Antwort lautete: „Weil wir besonders guten Wein haben.“ Und den trinken sie auch am liebsten. Bier kommt nicht auf den Tisch. Einig waren sich alle, dass ihnen die Übernahme der hoheitsvollen Aufgaben zu mehr Selbstbewusstsein ver-

holfen habe. „Es braucht schon Mut, sich auf eine Bühne zu stellen, zum Mikro zu greifen und mit den Leuten ins Gespräch zu kommen“, sagte Nadja Ewald-Lamprecht. Die Grundschullehrerin brach später eine Lanze für Toleranz, Akzeptanz und Respekt – ganz im Sinne von Partnerschaftsvereinen.

Werte, die Bürgermeister-Stellvertreterin Fadime Tuncer in ihrem kurzen Grußwort ebenfalls unterstrich. Ewald-Lamprecht sagte, sie arbeite in einer Schule in der Neckarstadt mit 90 Prozent an Schülern mit Migrationshintergrund. Durch den Umgang mit den verschiedenen Nationalitäten lerne man viel dazu und sehe manches anders. Fremdsprachen bereits als Kind zu lernen, befördere Toleranz. „Es ist schwieriger, mit einem Freund Krieg zu führen, den ich dann doch kenne.“

„Ich möchte noch viel von der Welt sehen“, gab Annalena Spieß auf Eberts Frage zur Antwort, wohin sie am liebsten reise. Astrid Spieß erklärte, ihr „Hundele“ lehre sie, viel in der Gegend unterwegs zu sein. Dabei entdeckte sie noch immer viel Neues und sehe, wie schön die Gegend hier sei.

Die Frage nach der Lieblingspeise konnte Sofia Hartmann am klarsten beantworten: „Nudeln, die gehen zu allem.“ Ein kurzweiliges Gespräch, an dem auch Lisa Menges hätte teilnehmen sollen, krankheitsbedingt aber absagen musste. Die Gäste dieser Neujahrs-Ma-

tinée sahen sich bestens unterhalten und erfuhren zugleich, dass das Amt einer Weinhoheit nicht rein repräsentativ ist, sondern nach solidem Fachwissen rund um den Weinbau verlangt.

Für höhere Ebenen braucht es sogar eine Prüfung. Mit einem Gläschen Sekt in der Hand stand man am Ende noch gesellig im Rathausfoyer zusammen, musikalisch aufs Feinste unterhalten von den „Heidelberg JazzMen“.



Die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Claudia Ebert (l.), führte das Gespräch mit den Weinhoheiten. Foto: Dorn